

Darmbach nicht in die Kläranlage leiten

Die Offenlegung des Darmbachs scheint vom Tisch. Das ist wahrscheinlich kein großer Verlust, denn nach der Heinerfesterfahrung meinen einige, ihren Abfall ins Wasser werfen zu müssen, und die finanziell klamme Stadt wäre sicher nicht in der Lage, ausreichend Personal bereitzustellen, um die Wasserrinne vor dem Darmstadtium sauber zu halten.

Von der Offenlegung zu trennen ist meines Erachtens die Frage, ob der Darmbach (plus Meiereibach) auf Dauer in die Kläranlage eingeleitet werden sollte. Dies kostet die Stadt jährlich fast drei Millionen Euro. Wird also das Bachwasser in einem separaten Kanal um die Kläranlage herumgeleitet, dann amortisieren sich

die notwendigen Investitionen in wenigen Jahren und danach können im städtischen Haushalt über zwei Millionen Euro jährlich eingespart werden. Kein Wirtschaftsunternehmen würde sich eine solche Chance entgehen lassen.

Dagegen wird nun argumentiert, dass eine solche Maßnahme Gebührenerhöhungen für Abwasser zur Folge habe, sodass den Einsparungen eine Mehrbelastung für die Gebührenzahler gegenüberstehe. Dies hält aber einer Überprüfung nicht stand. Denn erstens ist es meines Wissens rechtlich nicht zulässig, den Gebührenhaushalt aus Steuermitteln zu subventionieren. Und zweitens sind die Gebührenzahler nicht unbedingt identisch mit den

Steuerzahlern, vor allem was die Höhe der Zahlungen betrifft. Der derzeitige Zustand begünstigt diejenigen, die viel Wasser verbrauchen und große versiegelte Flächen (zum Beispiel Parkplätze) besitzen, und das kann unter ökologischen Gesichtspunkten nicht akzeptiert werden.

Das Bachwasser gehört aus finanziellen und ökologischen Gründen nicht in die Kläranlage. Ob es sinnvoll ist, einen separaten Kanal im Ganzen zu bauen oder immer dann ein Stück Kanal bereitzustellen, wenn eine Straße ohnehin aufgerissen wird, müssen die Fachleute entscheiden.

Karl Nungeßer
Raabestraße 28
64291 Darmstadt